

AWO-Hort „Am Paschenberg“

Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1.1 Träger	4
1.2 Leitbild	5
2 Rahmenbedingungen	5
2.1 Lage und Platzkapazitäten	5
2.2 Aufnahme- und Ausschlusskriterien	6
2.4 Öffnungszeiten und Schließtagregelungen	7
2.5 Das Team.....	7
2.6 Tagesstruktur	7
2.7 Verpflegung.....	9
3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	10
3.1 Inklusionsorientierte Pädagogik.....	10
3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	10
3.3 Wir arbeiten nach dem Situationsansatz	11
3.4 Lernen in Projekten	12
3.5 Ganzjährige und wöchentliche Projekte.....	12
3.6 Feriengestaltung	13
3.7 Feste & Feiern.....	13
3.8 Spielzeugfreier Tag	13
4 Bildung und Erziehung	14
4.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
4.2 Beobachten und Dokumentieren.....	18
4.3 Partizipation der Kinder.....	18

4.4	Resilienz.....	19
4.5	geschlechtersensible Erziehung.....	19
4.6	Sexualpädagogische Erziehung im Hort.....	20
4.7	Kinderrechte und Regeln in der Kindertageseinrichtung.....	22
4.8	Kindeswohlgefährdung §8a SGBVIII	22
5	Zusammenarbeit mit den Eltern	23
5.1	Elternpartizipation	23
5.2	Beschwerdemanagement.....	24
6	Qualitätsmanagement	25
7	Kontakte der Einrichtung nach außen	27
7.1	Öffentlichkeitsarbeit.....	27
7.2	Interkulturelle Öffnung.....	28

Einleitung

Liebe Eltern, liebe KollegInnen,
liebe MitarbeiterInnen des Jugendamtes,
sehr geehrte AWO-Mitglieder und AWO-Interessierte,

täglich ermöglichen unsere pädagogischen Fachkräfte, für jedes Kind im Hort „Am Paschenberg“ in Wolgast die individuelle Förderung und Entwicklung der Sinne, Kräfte und Fähigkeiten.

In der täglichen Arbeit in dieser sozial- und freizeitpädagogischen Einrichtung, geben die gesetzlichen Vorgaben und die Inhalte der pädagogischen Konzeption Orientierung und Halt. Mit Unterstützung meiner KollegInnen, unserer Kita-Fachberatung und auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und Kinderförderungsgesetzes M-V werden durch die pädagogischen Fachkräfte die gestellten Erwartungen bestmöglich erfüllen. Damit tragen sie in Kooperation mit Ihnen, liebe Eltern und Lehrkräfte, zur Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages bestmöglich bei. Die Bildungskonzeption für die frühkindliche Bildung ist unseren Fachkräften dabei ein unterstützendes Arbeitsinstrument.

Im Hort zählen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder genauso wie die Wünsche ihrer Eltern. Für eine gelingende Zusammenarbeit ist es deshalb unausweichlich, dass alle Beteiligten sich entsprechend ihrer Rechte und Pflichten in den Kita-Alltag aktiv einbringen. Neben dem Engagement für das eigene Kind, durch Elterngespräche und die Teilnahme an Elternversammlungen, ist der Elternrat eine weitere gute Möglichkeit sich aktiv in den Hort einzubringen.

In pädagogische Konzeptionen wie diese, fließen vielfältige Erfahrungen, die Ergebnisse der fachlichen Diskussionen und Visionen der pädagogischen MitarbeiterInnen ein. Ich danke allen Mitwirkenden für Ihre Hinweise, Gedanken und Formulierungen; sowie die geleistete Arbeit. Dennoch ist die Gültigkeit eines solchen Dokumentes befristet. Ich wünsche mir, dass MitarbeiterInnen, Kinder, Eltern und Lehrkräfte mit Unterstützung unserer Kita Fach- und Praxisberatung, über den Alltag und Inhalte der täglichen Arbeit im Gespräch bleiben. Veränderungen sollten dabei als Fortschreibung in die vorliegende pädagogische Konzeption kontinuierlich einfließen.

Ich danke allen Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen, meinen KollegInnen und Kollegen für ihre tägliche Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit sowie allen AWO-Mitgliedern, Partnern und Unterstützer, insbesondere dem Jugendamt des Landkreises V-G und der Gemeinde Wolgast für die gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank, Ihr Carsten Jahnke & Martin Jennerjahn
Geschäftsführung

1 **Wir stellen uns vor**

1.1 **Träger**

Der Hort „Am Paschenberg“ ist eine Einrichtung der AWO Kinder- und Jugenddienste gGmbH und das sind unsere Leitsätze:

- **Wir bestimmen** - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich - demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- **Wir sind** ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- **Wir fördern** demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- **Wir unterstützen** Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- **Wir praktizieren** Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- **Wir bieten** soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
- **Wir handeln** in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- **Wir wahren** die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- **Wir sind** fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen.

1.2 Leitbild

Wir wollen allen Kindern ein Aufwachsen im Wohlergehen und ihren Familien Lebensqualität ermöglichen.

Daher setzen wir uns für ausreichende, wohnortnahe und qualitativ hochwertige Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen ein. Die AWO übernimmt Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot.

Die pädagogischen Ziele - Autonomie, Solidarität, Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen und bestimmen das professionelle Handeln der Pädagogen und Pädagoginnen in unseren Einrichtungen.

Die Trias Bildung, Betreuung und Erziehung sehen wir als eine gesellschaftliche Aufgabe, dessen Grundsätze und Grundverständnis sich im SGB VIII/KJHG in Verbindung mit dem Kindertagesstättenförderungsgesetz M – V (KiföG M – V) wiederfinden.

Des Weiteren stellen alle Kitas und Horte der AWO Kinder- und Jugenddienste ein an die unterschiedlichsten Lebenswelten der Kinder und Familien qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Angebot dar.

Konzeptionelle Grundsätze wie die Integration von Kindern mit Behinderungen, unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf, sowie eine gesunde Lebensführung sind prägend.

2 **Rahmenbedingungen**

2.1 Lage und Platzkapazitäten

Der Hort „Am Paschenberg“ liegt direkt an der Hauptverkehrsstraße unmittelbar neben dem Kreiskrankenhaus Wolgast, jedoch in ruhiger Lage mit wenig Verkehrsaufkommen. Das Stadtzentrum kann in weniger als 15 Minuten erreicht werden.

Unsere Einrichtung bietet **Platz für 185** Kinder aus der Stadt Wolgast und den umliegenden Gemeinden, die die Grundschulen (primär Grundschule Wolgast) in Wolgast besuchen.

Da wir eine Hortbetreuung auch für Kinder aus Diagnoseförderklassen, für lernbehinderte Kinder und für Kinder mit sprachlichen Einschränkungen aufgrund ihres Migrationshintergrundes anbieten und dabei eine gezielte und individuelle Förderung der Kinder auch im Hort gewährleisten wollen, verfügen wir für einen Teil der Kinder über eine erhöhte fachliche Betreuung.

2.2 Aufnahme- und Ausschlusskriterien

Aufnahmekriterien

Der Hort ist eine Einrichtung für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter.

Laut § 5 KiföG M-V ist vor der Aufnahme des Kindes ein aktueller Impfstatus (Impfausweis).

Alle betroffenen Personen, die mindestens ein Jahr alt sind, müssen eine Masernschutzimpfung oder eine Masernimmunität aufweisen. Alle Personen, die mindestens zwei

Jahre alt sind, müssen mindestens zwei Masernschutzimpfungen nachweisen oder (zum Beispiel durch eine bereits durch die 1. Masernschutzimpfung erworbene) ausreichende Immunität gegen Masern. Dies entspricht im Wesentlichen den Empfehlungen der STIKO.

Ausschlusskriterien

Kinder ohne vorhandenen Impfschutz können die Einrichtung nicht besuchen.

Nicht betreut werden Kinder mit einem erheblichen, intensivpflegerischen Pflege- und Behandlungsbedarf verbunden mit Bettlägerigkeit, der deutlich über dem Pflegebedarf von Kindern im vergleichbaren Alter liegt.

Die Aufnahme von Kindern mit Einschränkungen/Handicaps hängt jeweils von den räumlichen und sächlichen Gegebenheiten vor Ort ab und wird individuell besprochen und geprüft.

2.3 Räume und Außengelände

6

Unseren Hortkindern stehen *außer den vormittäglich durch die Schule genutzten Hausaufgabenräumen* „Am Paschenberg“ folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Kreativraum
- Spielzimmer
- Bauraum
- Kreativhaus mit Holzwerkstatt und Mehrzweckraum.
- zwei Speiseräume
- Konzertmuschel

Darüber hinaus bietet das großzügige Außengelände viel Raum und unzählige Möglichkeiten zum Toben und Spielen.

Unser Raumkonzept wird vom pädagogischen Team regelmäßig geprüft und überarbeitet. Ziel ist es Spiel- und Beschäftigungsangebote zu ermöglichen, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Uns ist dabei die Beteiligung der Kinder sehr wichtig. Perspektivisch wollen wir unser partizipatives Vorgehen weiter ausbauen. Denkbar sind Modelle wie Feedback-Bereiche im Flur für tägliche Rückmeldungen hinsichtlich der Angebote, aber auch Kinderräte oder Kinderkonferenzen. Wir wollen mit diesem Vorgehen u.a. dafür Sorge tragen, dass die Diskrepanzen zwischen Erwartungen und Möglichkeiten (finanziell, personell, organisatorisch, zeitlich etc.) den Kindern verständlich wird. Hier geht es um das Lernen fürs weitere Leben.

Basis für dieses gemeinschaftliche Handeln zwischen Kindern und Fachkräften stellt für uns der Dialog auf Augenhöhe dar.

2.4 Öffnungszeiten und Schließtagregelungen

Die Betreuung der Hortkinder werktags ist möglich:

- im Frühhort ab 6:00Uhr bis Schulbeginn, ca. 7:30Uhr
- ab Unterrichtsende, frühestens ab 10:00Uhr, bis max. 18:00Uhr.

Die Betreuungszeiten der Kinder richten sich nach dem bestehenden Betreuungsanspruch der Personensorgeberechtigten (i.d.R. pro Tag im Umfang von 3 Stunden Teilzeit- und 6 Stunden Ganztagsplatz). In den Ferien ermöglichen wir die Betreuung von 7.00 Uhr bis 15:00Uhr (in Abhängigkeit vom Betreuungsanspruch).

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr machen wir Betriebsferien. Weitere Schließtage behalten wir uns vor. Die Planung der weiteren Schließzeiten und Informationen finden Eltern im Schaukasten im Gebäude „Am Paschenberg“. Wir empfehlen unseren Eltern sich mindestens einmal monatlich zu informieren.

2.5 Das Team

Das Team setzt sich wie folgt zusammen:

Leitung

Staatlich anerkannte ErzieherInnen/ HeilerzieherInnen

Assistenzkräfte

Praktikanten und/oder FSJ'ler/ Bufdi (Bundesfreiwilligendienst)

Inklusionshelfer

7

Jede Gruppe wird betreut von einem staatlich anerkannten Erzieher. Des Weiteren arbeiten im Hort 3 technische Kräfte (1 Hausmeister und 2 Reinigungskräfte). Die päd. Arbeit wird durch die zweiwöchentlich stattfindenden Dienstberatungen im Team reflektiert und ggf. angepasst. Fachliche Unterstützung erhalten wir dabei von unserer Fachberatung (Frau Rätz). Jeder Mitarbeiter des Hortes besucht zudem 5 Weiterbildungen pro Jahr um die Qualität unserer pädagogischen Betreuung stets zu erweitern und den sich verändernden Bedürfnissen und Erfordernissen anzupassen.

Wir sind bereit, uns mit unseren Kompetenzen und Fähigkeiten, unserer Beobachtungsgabe, unserem Wahrnehmungsvermögen, unserer Beziehungsfähigkeit, unserem Fachwissen, unserer Kreativität und Freude für die Belange der Kinder einzusetzen. Wir legen Wert auf gut ausgebildetes Personal. Um dies zu unterstützen, ermöglichen wir unseren MitarbeiterInnen regelmäßig die Teilhabe an Fort- und Weiterbildungen. Zusätzlich erweitern die Fachkräfte kontinuierlich ihr Fachwissen durch die Nutzung verschiedensten Medien und können dies bei der Entwicklung von pädagogischen Standards einbringen.

2.6 Tagesstruktur

Empfang nach
Unterricht

1. Klasse:

- Kinder werden derzeit im Gebäude beschult und nach dem Unterricht von uns im Empfang genommen

ab 2. Klasse:

- Kinder gehen selbstständig zum Hort „Am Paschenberg“, der Laufweg wird ca ein halbes Jahr von uns begleitet
- die Kinder werden im Hort von Erziehern in Empfang genommen

Eventuell Zeit für freies Spiel

Mittagessen Zeitnah nach Unterrichtsende zumeist
klassenweise

Freispiel und Hausaufgaben perspektivisch unter zunehmend
selbstverantwortlicher Zeiteinteilung der Kinder

- Hausaufgaben
- werden innerhalb von einem Zeitfenster von 15 bis 30 Minuten gruppenweise organisiert
 - die Betreuung der Gruppe erfolgt durch jeweils 1 Kollegen/in

Die Hausaufgabenzeit orientiert sich an der Klassenstufe:

- 1. Klasse: ca. 15 min
- 2. Klasse: ca. 20 min
- 3. Klasse: ca. 25 min
- 4. Klasse: ca. 30 min

Wir bieten den Kindern eine feste Hausaufgabenzeit in ruhiger Atmosphäre und überschaubarer Größe an, in der eine individuelle und intensive Hilfestellung möglich ist.

- 1. Klasse & 2. Klasse von 13:00Uhr bis 14:00Uhr
- 3. Klasse & 4. Klasse zwischen 13:00Uhr und 15:00Uhr

Während der Hausaufgabenzeiten begleiten und unterstützen die jeweiligen Erzieher die Kinder, fördern die Arbeitshaltung und bestärken die Kinder darin, sich bei Schwierigkeiten Hilfe von ihnen einzuholen (bspw. in der Erarbeitung einer notwendigen Struktur für Schulheft, Federtasche und Schulranzen).

Bei fehlenden oder unvollständigen Materialien helfen wir gern mit horteigenen Materialien aus oder stellen zusätzliche Hilfsmittel zur Verfügung.

Gleichzeitig wirken wir darauf ein, dass die Eltern dazu verpflichtet sind, gemeinsam mit ihrem Kind die entsprechenden Schulmaterialien regelmäßig zu kontrollieren und zu vervollständigen. Die Kinder werden dazu angehalten, ihre Hausaufgaben weitgehend

selbstständig zu erledigen. Für noch offene Hausaufgaben wird ein Hinweis für die Eltern gegeben.

Freitags werden Hausaufgaben nicht im Hort erledigt, dort wird die Zeit für Aktivitäten (i.d.R. Gruppenbezogen) genutzt.

Angebote und Projekte beginnen in der Regel ab *zwischen 14:30 und 16:00 Uhr und enden um 16:00 bzw. 17:00 Uhr*. Es werden 1 bis 2 (Projekt-)Angebote pro Tag für die Kinder bereitgehalten. Dadurch ermöglichen wir Bildungsangebote in den Bereichen:

- Musik
- kreatives Gestalten
- Bewegung
- Handwerkliches Tun
- gesunde Ernährung
- Spielen und Experimentieren
- Lesezirkel

Arbeitsgemeinschaften (AG) starten aktuell ca. 15 / 15:30 Uhr bis 17 Uhr. Kinder haben die Möglichkeit sich für ein halbes Jahr für Angebote in diesem Bereich festzulegen. Pro Tag finden 1 – 2 AG-Angebote statt. Die Angebote stehen allen Kindern zur Verfügung. Einzelkonzepte zu den angebotenen AG's befinden sich freizugänglich im Büro der Leitung und können gerne eingesehen werden.

2.7 Verpflegung

Eine eigene Mittagsverpflegung bieten wir als Hort nicht an, dies wird von Seiten der Stadt Wolgast übernommen, aktuell versorgt uns die Inselküche Koserow. Die Kinder haben die Wahl zwischen verschiedenen Gerichten.

Am Nachmittag jedoch bieten wir den Kindern eine kleine Obst-/ Gemüsepause, täglich (bis auf Freitag) werden Schalen mit dem jeweiligen Obst oder Gemüse vorbereitet. In der 3. und 4. Klasse haben die Kinder die Möglichkeit, dies eigenständig zu erledigen. Des Weiteren stehen immer verschiedene Getränke für die Kinder bereit. Die Abrechnung erfolgt direkt über die Eltern.

2.8 Abholung und Verabschiedung

Die Verabschiedung erfolgt immer bei einem Erzieher (im Bestfall bei dem Gruppenerzieher) danach begibt sich das Kind an die Magnetwand, nimmt seinen Magneten und legt diesen auf das Feld „abgeholt“. Dabei ist ebenfalls zu beachten, dass die Abholberechtigte Person, das Kind sichtbar für die Kollegen abholt.

In besonderen Situationen (zuletzt Covid-19, als die Eltern den Hort nicht betreten durften) können und werden die Erzieher von Kindern unterstützt. Die letzte Abmeldung erfolgt dennoch bei einem Erzieher /Inklusionshelfer oder Hilfskraft.

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Inklusionsorientierte Pädagogik

Inklusiv Arbeiten bedeutet unabhängig von Integration, alle Kinder unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit individuell zu fördern. Damit ist auch die Förderung von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen oder (drohender) Behinderungen gemeint. Inklusives Arbeiten bedeutet: die Stärken und Begrenzungen eines jeden Menschen stellen einen hohen Wert dar und Teil der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist es jeden Menschen wertzuschätzen und anzunehmen. Diese Grundhaltung stellt die Basis eines inklusiven Handelns dar. Im Alltag ist dieses beispielsweise gekennzeichnet durch Achtung, Wärme, einführendes Verstehen, Freundlichkeit und Offenheit gegenüber allen Kindern und deren Familien dar.

Als Team möchten wir uns dieser Aufgabe täglich bestmöglich stellen. Verstehen uns dabei als stetig Lernende.

Das Recht des Kindes auf eine qualitativ gute Bildung, Erziehung und Betreuung wird von unseren pädagogischen Fachkräften und den eingesetzten Integrationshelfern anerkannt und umgesetzt. Es ist wichtig, dass alle Kinder diese Vielfalt als Bereicherung erleben und lernen, mit den Stärken und Schwächen des anderen umzugehen.

Wir bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernerfahrungen und Aktivitäten, die allen Kindern geboten werden. Es ist uns sehr wichtig, die kleinen Schritte und Bemühungen der Kinder wahrzunehmen, sie uns bewusst zu machen und sie anzuerkennen.

Wenn Kinder intensivere Förderbedarfe benötigen, streben wir dies in Form einer Einzelintegration an. Das bedeutet, dass das betreffende Kind in seiner gewohnten Umgebung und Gruppe bleiben kann.

Für Kinder mit Einzelintegration erstellen wir individuelle Förderpläne. Diese werden regelmäßig mit allen Beteiligten reflektiert und bearbeitet. Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, Therapeuten und Frühförderstellen ist für uns selbstverständlich.

Ausschlaggebend für die intensivere Förderung sind die räumlichen und sächlichen Bedingungen vor Ort.

3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung und bieten ihnen vielfältige Anregungen, Anleitung und Möglichkeiten sich zu entfalten. Wir bewahren den Kindern die Freude am Spiel, am Tun, am Nichtstun, am Denken, am Lernen, am Verstehen, am Nachfragen und wir lassen Fehler zu.

Die Beziehung zu den Kindern lebt von unserer wertschätzenden Haltung und unserem dialogischen Umgang, Dabei ist die Qualität der Bindung zwischen Kind und Fachkraft von entscheidender Bedeutung.

Authentisch, verlässlich und eindeutig sind wir für Kinder Bindungspersonen, an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Auf diese Weise unterstützen wir sie in ihrem

Explorationsverhalten und ermöglichen ihnen sich selbstwirksam zu erfahren. Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe und lernen mit- und voneinander. Von hoher Bedeutung sind unsere emotionale Präsenz und die ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie vermitteln dem Kind ein Angenommen sein und die Akzeptanz seiner Person, die es braucht, um sich bestmöglich entwickeln zu können. Dabei steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung und Interessen für uns im Mittelpunkt. Entsprechend unserer Vorstellung vom sich selbst bildenden und dem auf Interaktion angewiesenen Kind, sehen wir uns als „BeobachterIn, UnterstützerIn und HerausforderIn kindlicher Tätigkeiten“.

Die pädagogische Fachkraft ist:

- Bezugsperson (Begleiter/Unterstützer)
- Interaktionspartner
- Beobachter der Themen und Interessen
- GestalterIn (Umgebung, Strukturen, Selbstbildung)
- Teil der vorbereiteten Umgebung
- Bildungsbeauftragte(r)
- Forscher (Lernpartner/Mitspieler/Fragensteller)
- Beantworter der Themen der Kinder
- Reflektor ihrer pädagogischen Arbeit

Im Team tragen wir gemeinsam Verantwortung für alle Kinder. Wir nutzen den kollegialen Austausch, um diese Aufgabe gemeinsam erfüllen zu können. Ebenso wichtig ist für uns dabei der aktive Dialog mit den Eltern. Gerne ermöglichen wir neben einem Austausch im „Tür- und Angelgespräch“ gezielt Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche an.

3.3 Wir arbeiten nach dem Situationsansatz

Von Anfang an haben Kinder Rechte und leiten ihre Entwicklung selbst. Wir trauen ihnen zu, dass sie für ihre Entfaltung notwendige Schritte durch eigene Aktivität vollziehen. Wir sind dafür verantwortlich, dass die Rahmenbedingungen die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung unterstützen.

Unsere pädagogische Arbeit geht von der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familie aus. Bedeutsame Situationen ergeben sich aus dem alltäglichen Zusammenleben der Kinder in der Kita und der Familie sowie aus der gesellschaftlichen Realität, in welche die Kinder eingebunden sind. Wir greifen Situationen auf, mit denen sich die Kinder aktuell auseinandersetzen und tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Hineinwachsen in diese Gesellschaft unerlässlich sind. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten sind dabei die Grundlage.

Was im Leben von Kindern wichtig ist, wird in Gesprächen ergründet. Die für Kinder bedeutsamen Lebenssituationen erörtern wir gemeinsam mit den Eltern und Kollegen. Aus der Vielfalt infrage kommenden Lebenssituationen wählen wir jene aus, die im Sinne einer Schlüsselsituation geeignet sind, die Kinder auf exemplarische Weise erleben zu lassen, dass sie Situationen verstehen, mitgestalten und verändern können.

Wir arbeiten altersübergreifend und interkulturell. Bei uns ist jedes Kind willkommen. Aus dem Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen, unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individueller Eigenarten entsteht eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten. Durch Begegnungen mit dem Fremden wecken wir Neugierde und Verständnis und erweitern so die Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

Die Kinder gestalten ihre Situation im Hort aktiv mit. Wir nehmen sie und ihre Fähigkeiten ernst, indem wir nicht nur für sie, sondern auch mit ihnen planen. Was sie aus eigener Kraft tun können, trauen und muten wir ihnen zu. An allen, sie betreffenden Entscheidungen, werden die Kinder, ihren Möglichkeiten entsprechend, beteiligt.

Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen Zusammenleben. Die Kinder lernen in konkreten Lebens- und Sinnzusammenhängen und erfahren dabei nicht nur, wie etwas ist, sondern auch warum es so ist. Sie können die Gültigkeit von Regeln und Normen in konkreten Situationen erfahren, überprüfen und gegeben falls verändern.

Die Pädagogen sind Lehrende und Lernende zugleich. Einerseits sind wir verantwortlich für eine entwicklungsangemessene und individuelle Förderung der Selbst- und Welterfahrung, der Bildung und des Selbstverständnisses der Kinder. Andererseits lernen wir von den Kindern, von ihrer Sicht der Dinge und ihrer eigensinnigen Art, sich die Welt zu erschließen.

3.4 Lernen in Projekten

Ausgangspunkt der Projektarbeit ist die Orientierung an der Lebenssituation, den Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Dies bedeutet, dass das Projekt in den Situationsansatz als pädagogische Basis integriert ist. Die Kinder legen gemeinsam mit den Erziehern Themen fest und bestimmen das Ziel des Projekts.

Im Verlaufe des Projekts entstehen verschiedene Lernfelder, die von einem Thema, einer Situation oder einem Wunsch ausgehen. Somit bietet das Projekt Raum für unterschiedliche Aktivitäten.

Im Projekt erfahren die Kinder ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt, weil sie darüber mitentscheiden und gemeinsam nach Ideen und Vorschlägen zum Thema suchen können. Dabei ermöglicht die Projektarbeit ein ganzheitliches Vorgehen, in dem die sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden.

Über das selbst Tätigwerden können die Kinder die Abläufe in einem Projekt von der Planung über die Durchführung bis hin zur Reflexion miterleben und nachvollziehen. So lernen sie die Folgen des eigenen Handelns kennen und ihr Verhalten reflektieren. Durch diese aktive Mitgestaltung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt.

3.5 Ganzjährige und wöchentliche Projekte

Projekte und Angebote finden regelmäßig statt, welche von uns gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt werden.

Unsere Angebote beruhen immer auf Freiwilligkeit und Mitbestimmung der Kinder.

Durch unsere teiloffene Arbeit im Hort bieten wir auch hier den Kindern die Möglichkeit, Freiräume und eigene Entscheidungen zur Gestaltung ihrer Freizeit zu wählen.

Uns ist es wichtig, abwechslungsreiche und vielseitige Angebote vorzuhalten. Diese erstrecken sich vom kreativen Arbeiten bis hin zu Wissenserweiterungen und Sport – Spiele – Spaß – Angeboten.

Ab dem Schuljahr 2021/2022 findet einmal im Monat eine Projektwoche statt, dabei werden die Interessen und Wünsche der Kinder vorrangig behandelt. In der Woche finden zu einem bestimmten Thema max. 3 verschiedene Angebote täglich (Montag-Donnerstag) statt. Dadurch wird sichergestellt, dass der normale Tagesablauf weiterhin gegeben ist (Hausaufgabenbetreuung, Freispiel etc.). Die Angebote basieren rein auf Freiwilligkeit ohne, dass sich die Kinder im Vorfeld angemeldet haben müssen.

Berücksichtigung finden auch Geburtstage, Feste, Feiern und Traditionen

3.6 Feriengestaltung

Die Ferien werden gemeinsam vom Hort unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder geplant und vorbereitet. Die Ergebnisse und mögliche Kosten werden anhand der angemeldeten Kinder im Ferienplan festgehalten. Unter dem Aspekt der Erholung und Freizeitgestaltung organisieren wir Ausflüge, Wanderungen jeglicher Art und nutzen dafür die Unterstützung der Busunternehmen.

Auch das gemeinsame Zubereiten von Speisen und das Umgestalten unserer Räume sind Bestandteile unserer Ferienzeit. In dieser Zeit haben wir besonders die Möglichkeit, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken.

3.7 Feste & Feiern

Feste und Feiern **bieten besonderes** die Gelegenheit, Kontakte zwischen Eltern und ErzieherInnen zu intensivieren und gleichzeitig Bräuche und Traditionen kennen zu lernen und weiterzugeben.

Weitere Feste und Höhepunkte sind beispielsweise:

- Schnupperstunde
- An- und Abgrillen
- Flohmarkt
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Kindertag
- Sportfest
- Abschlussfeier der 4. Klasse

3.8 Spielzeugfreier Tag

Montags haben wir den „Spielzeugfreien Tag“, an dem den Kindern ein begrenztes Maß an Spielzeug zur Verfügung steht.

- diverse Bälle
- Eimer und Sandspielzeug

Der Grundgedanke ist der, dass die Kinder sich nach dem Wochenende mit sich und ihrer Umgebung beschäftigen sollen, und nicht reizüberflutet werden von zu „viel“ Spielzeug. In der praktischen Umsetzung wird den Kindern dadurch vermittelt bzw. gefördert:

- Schulung motorischer Fähigkeiten (sowohl Fein- als auch Grobmotorik)
- Erwerb handwerklicher Fähigkeiten/ Fertigkeiten
- Anregung der Phantasie
- Entwicklung von mehr Selbständigkeit, Selbstbestimmung und –verantwortung.
- mehr Selbstdisziplin
- lernen, Langeweile „auszuhalten“ und Bedürfnisbefriedigung aufzuschieben
- pflegen und vertiefen von Freundschaften
- lernen mit Konflikten umzugehen (NEIN sagen zu können, Regeln aushalten – akzeptieren und Kompromisse zu finden und zu schließen)
- Entwicklung und Förderung sprachlicher Kompetenzen
- Aufbauen und Stärken eines realitätsgerechten Selbstbildes
- usw.

4 Bildung und Erziehung

4.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation (S. 15 - 30)

Kommunikation und soziale Umwelt: Sprache als Mittel der Verständigung* Inhalt gesprochener Sprache verstehen und erfassen* Gesprächsformen und –regeln beachten* sprachliche Mitteilung verstehen* über sich selbst erzählen* zuhören* sich einfühlen können* Dialog mit entsprechenden Kommunikationsregeln führen* sich vorstellen und über die Herkunft erzählen* Verhaltensweisen richtig benennen und deuten

Begegnung mit geschriebenen Texten und anderen Medien: Textinhalte verstehen, wiedergeben* Kenntnisse zu Texten einbringen* Wissen erweitern und eigene Erfahrungen einbringen* konzentriert zuhören* Geschichten/ Kindersendungen nachgestalten* Kinderreime, Sprachspiele aufnehmen und wiedergeben* Freude, Fantasie, Humor empfinden

Vorerfahrungen zum Lesen- und Schreiben lernen: Umwelt genau beobachten* Figuren, Gegenstände, Formen, Farben, Situationen unterscheiden, speichern, wiedererkennen* korrekte Aussprache (Lautverbindungen; Wörter, Sätze)* Einzellaute heraushören* graphische und akustische Zeichen verstehen und zuordnen* Verständigung mit Mimik und Gestik*

Schreibspuren mit rhythmischen Schwüngen verbinden und vorgegebene Formen zeichnen/ schreiben

Spiele zur Entwicklung der Sprach- und Sprechfähigkeit: Sprachspiele erlernen und erproben* sich im Rollenspiel in Personen, Situationen, Probleme aus dem Alltag versetzen* Wissen über Regelspiele vertiefen und neue Spiele erlernen* Pantomime verstehen und darstellen* Schattenspiele erkennen und nachvollziehen

2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen (S. 31 - 54)

Personale und sozial-emotionale Entwicklung: Gefühle beschreiben und erklären, Bedürfnisse anderer Menschen erkennen, Freundschaften eingehen und mit anderen Kindern spielen* Spielregeln verstehen und anwenden* Impulse und Ängste regulieren, Verantwortung für kleine Aufgaben übernehmen* seine (inter-) kulturelle Identität beschreiben* Konflikte und Streitsituationen gewaltfrei zu lösen* auf die eigene Gesundheit achten

Werteorientierung und Religiosität: Werte und Wertvorstellungen aus Familie und Gesellschaft beschreiben* Wer bin ich, woher komme ich? * Zugehörigkeit zur eigenen Kultur erkennen* mit anderen Kindern über religiöse und kulturelle Vielfalt austauschen* Sinn-Fragen stellen und Antworten suchen* Gerechtigkeit und gleiche Chancen

Kultursensitive Kompetenzen: Aussagen zu sich selbst und seinen Gewohnheiten/Wünschen treffen* Familienzugehörigkeit beschreiben* Unterschiede erkennen zwischen eigener Kultur und den Regeln sowie Handlungen in der Einrichtung* eigene Grenzen formulieren, erkennen, respektieren* (erste) Sprachkenntnisse in Niederdeutsch erworben* typische Merkmale kennengelernt (Natur, Kultur, Geschichte...) * andere Kulturen wahrnehmen, akzeptieren* Umgang mit Diversität

3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung (S. 55 - 88)

Geometrische Erfahrungen: Geometrische Objekte (Kreis, Dreieck, Würfel, Kugel...) kennen, beschreiben, unterscheiden, darstellen, wiedererkennen* Lagebeziehungen Links-Rechts- Über... (räumliches Denken) * im Raum zurechtfinden und orientieren (gedanklich)* über Arbeitstechniken verfügen

Erfahrungen im Umgang mit Mengen - die Idee der Beziehung zwischen Teil und Ganzem:

Eigenschaften von Objekten erfassen, beschreiben, untersuchen, vergleichen, ordnen, klassifizieren* Beziehungen zwischen Mengen sprachlich erfassen (und, oder, nicht, genauso viele...wie..., mehr als, weniger als* Vergleich von Mengen, Zahlenbeziehungen (3 und 2 sind immer 5) verallgemeinernd beschreiben* Differenzmengenbildung* Zerlegen von Mengen in Teilmengen

Erfahrungen im Umgang mit Zahlen – die Idee der Zahl: Zahlenbegriff, Zählen, Abzählreime* Ordnungszahlen zum Festlegen der Reihenfolge* Maßzahlen- Länge/ Breite* Relationszahlen (eine Zahl mit deren Beziehung zu anderen Zahlen) * Vergleich von Zahlen* ein Mittel zur Kodierung

Erfahrungen im Umgang mit Größen - die Idee des Messens: Vergleich von Längen, Flächen, Volumina, womit es gemessen werden kann* besitzt Größenvorstellung* Ablauf der Jahreszeiten, Monate, Datum, Uhrzeit* kennt subjektiv bedeutsame Daten im Jahr und subjektiv bedeutsame Tageszeiten* kennt Währung und den Unterschied zwischen 1€ und 1Cent

Erfahrungen zu Gesetzmäßigkeiten, Mustern und Strukturen und zur Symmetrie: vorgegebene Folgen und Muster passend fortsetzen und selbst erfinden* Abhängigkeit einer Größe von einer anderen Größe erfassen* realitätsnahe Abbildungen betrachten (z.B. Spiegelung im Wasser) * Nützlichkeit der Symmetrie* Figuren mit Spiegelachse herstellen* erfassen von Spiegelungen und Verdopplung von Zahlen* Formulierungen: das Doppelte, die Hälfte erfassen

Natürliche Lebenswelt: Bedeutung Wasser, Erde und Luft als Lebensstoff und Lebensraum* unterscheiden von belebter und unbelebter Natur, Pflanzen und Tiere* Merkmale von Baum- und Pflanzenarten* verschiedene Wetterformen und jahreszeitliche Unterschiede* Experimentier- und Untersuchungsmaterialien sinnvoll einsetzen* zwei Dinge miteinander vergleichen* Erkundungen mit anderen Kindern gemeinsam durchführen

Raum und Zeit der Lebenswelt: kennt Zeiteinteilungen (Tag, Wochen, Jahr) * Name seiner Stadt/Ort, Weg zur Kita* Begriffe wie vormittags, mittags, nachmittags beschreiben* kann sich in unmittelbarer Lebenswelt orientieren* regelgerechtes Verhalten im Straßenverkehr* Namen anderer Länder

Technische Lebenswelt: Sicherheitsregeln bei elektrischen Geräten kennen* kennt verschiedene Materialien und Werkzeuge* kann Materialien aus Papier, textilen Werkstoffen zu einfachen Gegenständen formen* kann einfache Werkzeuge benutzen* Bedienungsabläufe des Alltags beschreiben

4. Medien und digitale Bildung (S. 89 - 108)

Medienbildung und -erziehung für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt: die es umgebenden Medien benennen* kennt deren Funktion und Besonderheiten* kann Unterschiede zwischen Realität und Medienrealität reflektieren* selbst Medien produzieren (Kreativität und Fantasie fördern) * erkennen, dass Medien Einfluss auf das Leben haben*Auseinandersetzung mit Medienfiguren sowie deren Eigenschaften in Bezug auf die eigene Persönlichkeit

Medienbildung und -erziehung für Kinder im Hort: erkennt, dass es in einer Medienwelt/digitalen Gesellschaft lebt und durch diese beeinflusst wird* an Werten und Handlungsspielräumen orientieren* benennt Regeln im Umgang mit Medien* unterschiedliche mediale Erfahrungen reflektieren und einordnen* seine Privatsphäre schützen* Sicherheitseinstellungen (z.B. bei Apps) vornehmen* Melde- und Blockier- Funktionen anwenden

Analoge Medien: Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Audiokassetten, Schallplatten...

Digitale Medien: Tablets, Smartphones, PC...

5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten (S. 109 - 148)

Singen, Sprechen, Stimm- und Bewegungsbildung: lustvoll, spielerisch und differenzierter Umgang mit der Stimme* Sprach- und Sprechspiele/ Stimm- und Bewegungsgestaltung* Sprechstimme in Artikulation und Stimmführung situationsgerecht gebrauchen (Aussprache, Lautstärke, Tempo...) * rhythmisches Sprechen mit Körpersprache, Klanggesten und instrumentalem Spiel verbinden* Tonhöhenunterschiede hören, Tonfolgen erfassen und nachsingen* spontane Beteiligung an Sing-, Sprech- und Bewegungsspielen

Bewegen und Tanzen: spontan, lustvoll, frei und differenziert nach unterschiedlicher Musik bewegen* körperlicher Kontakt zu Objekten, einem Partner oder zur Gruppe aufnehmen* Kommunikations- und Gestaltungsabsichten ausdrücken, durch teil- und ganzkörperliche Bewegung (Mimik, Gestik...) * einfache Schrittfolgen zu Bewegungsspielen und Tänzen erfassen* Körper als Instrument einsetzen* Musik in Bewegung umsetzen* Bewegung in Musik umsetzen* Zusammenspiel von Körper, Musik und Sprache

Spielen mit Instrumenten und Materialien: Möglichkeiten der Schallerzeugung ausprobieren* einfache Instrumente nach Klang und Aussehen unterscheiden und benennen* einfache musikalische Gestaltungsaufgaben lösen* Sprechen oder Singen mit Klanggesten* musikalische Merkmale erkennen (Tempo, Lautstärke, Tonhöhe...)* Geräusche von Materialien erfassen* einfache rhythmische Bausteine einprägen und wiedergeben* einfaches Spielinstrumentarium unter Anleitung basteln* nach visuellen Vorgaben spielen* Stille im Wechsel mit Musik einhalten/aushalten, genießen

Musikhören: Musik, Töne, Geräusche bewusst wahrnehmen und aufmerksam zuhören* bewusst auf das Hören von Musik einlassen* musikalische Merkmale unter Anleitung erkennen* musikalische Ausdrucksmerkmale mit Geschichten, Bildern, Zeichnungen verbinden, erkennen* ausgewählte Instrumente beim Hören wiedererkennen* gehörte Musik wiedererkennen* gehörte Musik in andere mediale Formen übertragen (z.B. Malen, Bewegen zur Musik)

Zeichnen- Die Welt der Linien und des Hell- Dunkel entdecken: Erlebtes, Gefühltes, Erkanntes und der Fantasie entsprungenes zum Ausdruck bringen* aus entstandenen Flecken- neue Zeichen und Formen entwickeln* mit verschiedenen Zeichenmaterialien umgehen und mit grafischen Spuren, Linien experimentieren* Oberflächen charakterisieren

und Kontraste wahrnehmen* mit verschiedenem Material stempeln, drucken, vergleichen* Vielfalt von Bildsprachen wahrnehmen

Malen- die Welt der Farben entdecken: Farben erkennen und differenzieren und mit allen Sinnen wahrnehmen* Ausdruckswirkungen verschiedener Farben wahrnehmen* mit verschiedenen Malmaterialien variabel und sensibel umgehen* Farbzusammenhänge (Farbkreis) erkennen, benennen* Vielfalt von Farbsprachen wahrnehmen* Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen

Plastisches und räumliches Gestalten, spielerische Aktionen: sich in einer künstlerischen Aktion selbst darstellen (Maskieren, Schminken ...) * ein Puppenspiel mitgestalten* plastische Grundformen herstellen und unterschiedliche Ausdruckswirkungen wahrnehmen* aus Natur- und Abfallprodukten Objekte gestalten* Sichtbarmachen von Bewegungen im bildnerischen Gestalten übertragen

Bildbetrachtung- Annäherung an Kunst: Bilderbücher und Kunstwerke mit Freude betrachten* Farben und Formen in Abhängigkeit von Inhalt und der Ausdruckswirkung erfassen* das Unsichtbare in einem Bild sehen und eigene Ausdrucks- und Gestaltungsmittel über spielerische, aktiv gestalterische Tätigkeiten erfassen* verstehen, dass ein Künstler sein Verhältnis zum Dargestellten in Bildsprache übersetzt (seine Gefühle, Gedanken und Meinungen)

6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention (S. 149 - 178)

Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, den eigenen Körper erfahren und körperliche Fähigkeiten entwickeln: Körperteile benennen und Funktionen des Körpers wahrnehmen* Sinnesorgane benennen* links und rechts unterscheiden* akustische Zeichen differenzieren, auf optische Signale reagieren* Koordinationshampelmann springen und sicher auf einem Bein stehen

Psychosexuelle Entwicklung: Im eigenen Körper verorten und seine Fähigkeiten wahrnehmen* Bedürfnis nach Intimität und Abgrenzung formulieren, bei anderen akzeptieren* über Gefühle und den Körper austauschen* auf Selbstvertrauen zurückgreifen* bei unerwünschten Berührungen „Nein“ sagen

Erlernen und Vervollkommen grundlegender Bewegungsfertigkeiten: Bewegungskombinationen (Laufen/Springen/Werfen/Fangen) realisieren* Niedersprung aus 50 cm Höhe, Rolle vorwärts, Stangenklettern- Kombination zwischen Ziehen der Arme und Schieben der Beine* Fahrrad fahren

Bewegungsspiele erleben und gestalten, nach Regeln spielen können: mit unterschiedlichen Materialien Spielgedanken selbstständig umsetzen* Spielideen entwickeln, mitgestalten* einfache Spielregeln verstehen/ soziale Vereinbarungen akzeptieren* Miteinander- Gegeneinander realisieren und dabei solidarisches und faires Verhalten zeigen* kann sich beim Spielen in Gruppe einordnen

Gesundheit und gesunde Lebensweise: Gesundheitsrisiken und –chancen identifizieren* Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren* Gesundheitsverhalten reflektieren* einfache gesundheitsrelevante Informationen verstehen* Maßnahmen zur Prävention mitgestalten* „Nein“ sagen und Hilfe holen

Gesunde Ernährung: Unterschied zwischen Hunger und Appetit erkennen* Vielfalt der Lebensmittel erkennen und schätzen* Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung aneignen* Tischmanieren einhalten* Essen genießen* eigenverantwortlich und selbstbestimmt im Umgang mit Essen und Trinken verhalten* auf ein Grundverständnis zu Produktion, Beschaffung, Verarbeitung von Lebensmitteln zurückgreifen* Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln (backen, kochen, Brote schmieren)

Körperpflege und Zahnhygiene: tägliche Zahnpflege betreiben mit den richtigen Techniken* regelmäßig Hände waschen* eigenen Körper pflegen

7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Bildungs- und Erziehungsbereich „Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird derzeit unter wissenschaftlicher Begleitung der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde erarbeitet.

4.2 Beobachten und Dokumentieren

Beobachtung und Dokumentation ist eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern. Sie gibt Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und ist hilfreich, um unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Beobachten heißt, dass das Kind von einer Erzieherin intensiv beachtet wird und ihre ungeteilte Aufmerksamkeit hat. Die Erzieherin macht Fotos, Videoaufnahmen und Notizen, um das Kind besser kennen zu lernen und die Entwicklung, Fortschritte, Veränderungen, Verzögerungen und die Interessen und Themen des Kindes zu dokumentieren.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt und dokumentiert

Durch Beobachtung und Dokumentation erfassen wir den Entwicklungsstand des Kindes, mit all seinen Stärken und Schwächen, mit dem Ziel, darauf aufbauend, das Kind mit konkreten Angeboten zu fördern.

4.3 Partizipation der Kinder

Das Kind hat das Recht auf Beteiligung am Leben in seiner Einrichtung und einer Teilhabe an verschiedenen Entscheidungen im Kitaalltag. Wichtig hierbei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Wir geben ihnen die Möglichkeit ihre Spiel – und Bewegungsbedürfnisse auszuleben, ihre Spielpartner selbst auszuwählen und geschlechtsspezifische Rollen kennenzulernen. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungspläne und lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Kitaalltag integrieren.

Die Kinder werden bei Projekten und Angeboten zur Teilhabe motiviert, können Ideen und Wünsche einbringen oder gemeinsame Aktivitäten, wie Ausflüge individuell mitplanen. Auch in der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes können sich die Kinder aktiv beteiligen. Sie werden angehalten, Umgestaltungsideen zu entwickeln und Spielmaterialien zu begutachten, um unterschiedliche Bewegungs-, Rückzugs- und Naturerfahrungen für sich zu erleben. Dies wird durch regelmäßige Projektdokumentation, Situationsanalyse und Raumanalyse sichergestellt.

Die Speiseplangestaltung bietet ebenfalls eine aktive Beteiligung der Kinder. In jeder Gruppe wird ein Heft geführt, in dem die Fachkräfte bei Bedarf Rückmeldungen zum Essen geben und individuelle Wünsche notieren. Rückmeldungen und Wünsche werden von der Hauswirtschaftskraft in der Küche an den Essenanbieter weitergeleitet.

Durch einen stetigen Gesprächsaustausch z.B. in Morgenkreisen oder Kinderversammlungen, ist den Kindern die Möglichkeit gegeben, Wünsche, aber auch Unzufriedenheit an die Erzieher mitzuteilen. Es wird ihnen Sicherheit verschafft, sich zu jeder Zeit vertrauensvoll an uns zu wenden.

4.4 Resilienz

„Ursprünglich ein Begriff aus der Baukunde; er bezeichnet widerstandsfähiges Material, das beim Brückenbau eingesetzt wird, weil es sich bei starken Belastungen biegt und nicht bricht.

Bei der psychischen Resilienz geht es um die Elastizität und Robustheit eines Menschen, um seine psychische Widerstandsfähigkeit in schwierigen Lebenssituationen.“ (Armin Krenz)

Resiliente Verhaltensweisen fördern wir als pädagogische Fachkräfte in unseren Einrichtungen, indem wir:

- die Kinder ermutigen, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken
- den Kindern ein konstruktives Feedback geben (konstruktiv loben und kritisieren)
- den Kindern **keine** vorgefertigten Lösungen anbieten (vorschnelle Hilfeleistungen vermeiden)
- die Kinder bedingungslos wertschätzen und akzeptieren
- jedem einzelnen Kind Aufmerksamkeit schenken (aktives Interesse an den Aktivitäten des Kindes zeigen; sich für das Kind Zeit nehmen)
- den Kindern Verantwortung übertragen
- die Kinder ermutigen, positiv und konstruktiv zu denken
- den Kindern zu Erfolgserlebnissen zu verhelfen
- den Kindern dabei helfen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen
- den Kindern helfen, soziale Beziehungen aufzubauen
- den Kindern helfen, sich erreichbare Ziele zu setzen
- realistische, altersgerechte Erwartungen an die Kinder stellen
- den Kindern Zukunftsglauben vermitteln
- die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen
- den Kindern eine anregungsreiche Umgebung anbieten und Situationen bereitstellen, in denen die Kinder selbst aktiv werden können
- die Kinder **nicht** vor Anforderungssituationen bewahren
- die Kinder unterstützen, Interessen und Hobbys zu entwickeln
- ein resilientes Vorbild sein (und dabei authentisch bleiben)

4.5 geschlechtersensible Erziehung

Geschlechtersensible Pädagogik in der Einrichtung bedeutet Chancengleichheit von Jungen und Mädchen in allen Bereichen und bei allen Maßnahmen und das auf allen Ebenen. Es geht jedoch nicht darum, alle gleich zu behandeln, denn jedes Kind ist anders.

Die Lebenswirklichkeit der Jungen und Mädchen unterscheidet sich in vielen Bereichen. Diese Unterschiede müssen berücksichtigt werden, um eine Chancengleichheit gewährleisten zu können. Obwohl es Parallelen gibt, müssen Kinder ihren persönlichen Weg zum eigenen und zum anderen Geschlecht finden.

Bei allen Aktivitäten und Überlegungen steht immer die individuelle Persönlichkeit des einzelnen Mädchens und des einzelnen Jungen im Vordergrund.

Die geschlechtergerechte Pädagogik unterstützt Mädchen und Jungen dabei, die Welt auf ihre Art zu entdecken und so selbstbestimmt ihr eigenes Leben zu gestalten und zu bewältigen.

Geschlechtersensible Pädagogik bedeutet für uns:

- Jungen und Mädchen stehen gleichermaßen alle räumlichen und materiellen Möglichkeiten der Einrichtung zur Verfügung
- gleiche Stärkung der sozialen Kompetenzen bei Jungen und Mädchen
- das Team der Kita sollte durch männliche Fachkräfte und Praktikanten bereichert werden
- auf „Erkundungstouren“ der Kinder zum anderen Geschlecht reagieren wir Fachkräfte behutsam und wohlwollend unterstützend und nicht mit abwertenden, negativen Reaktionen
- das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Jungen und Mädchen werden gleichermaßen gestärkt

4.6 Sexualpädagogische Erziehung im Hort

Sexualität ist ein Grundbedürfnis von Menschen. Von Anfang an zeigen Kinder das Bedürfnis nach Wohlbefinden, Entspannung, Geborgenheit. Im Unterschied zur Sexualität von Erwachsenen verstehen wir unter frühkindlicher Sexualität das Erleben eines Kindes beim Entdecken des eigenen Körpers. Kinder sind spielerisch, unbefangen, neugierig, lustvoll.

Im Hort sollen Kinder heute die Möglichkeit erhalten, alterstypische sexuelle Bedürfnisse in einem gewissen Rahmen auszuleben. Dabei ist es wichtig, dass wir uns im Team selbst intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Wenn Kinder erste Erfahrungen mit Intimität machen, benötigen sie uns Erwachsene, die sie feinfühlig begleiten. Hierbei nehmen wir wahr, welche Themen für die Kinder aktuell bedeutsam sind. Auch Fragen, die mitunter das Schamgefühl von manchen Erwachsenen aufrufen, werden ernst genommen und kindgerecht beantwortet.

In der transparenten Zusammenarbeit mit Eltern erhalten Kinder bei uns die Gelegenheit, sich mit alterstypischem Wissen über diese Themen zu beschäftigen. Hierfür können Buchmaterialien und gezielte Projekte genutzt werden. Dabei lernen sie, zu sagen, was ihnen gefällt und was sie nicht mögen, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen, persönliche Stärken zu erkennen, eigene Grenzen zu benennen, „Nein!“ zu sagen, sich wirksam zu schützen. Dazu gehört auch, die Grenzen von anderen zu erkennen, zu akzeptieren und den Mut zu haben, Hilfe zu holen. In unserem Hort ermöglichen wir, diese individuelle Entwicklung von Kindern behutsam und feinfühlig zu unterstützen. Dadurch können Kinder zu ihrem inneren Selbstvertrauen finden, das sie gegen Grenzverletzung und sexuellen Missbrauch schützt.

Psycho-sexuelle Entwicklung im Hortalter:

Mit dem Übergang in Schule und Hort sind die Kinder immer mehr damit beschäftigt, ihre Persönlichkeit und den Platz, den sie später in der Gesellschaft einnehmen wollen, auszuloten. In diesem Prozess ihrer Identitätsfindung und -bildung bemühen wir uns darum, sie geschlechterbewusst zu begleiten. Durch ein Reflektieren persönlicher Rollenklischees und unserer eigenen Sprache wollen wir starren Rollenvorbildern vorbeugen und eine Offenheit für die Vielfalt von Lebensentwürfen anregen. Typische Interessenbereiche von Mädchen und

Jungen erweitern wir deshalb immer wieder um die Möglichkeit, es auch anders zu tun und laden Kinder dazu ein, ihre Neigungen zu hinterfragen.

Durch unsere eigene Art, mit der wir selbst im Hort anwesend sind, bieten wir Kindern Orientierung bei ihrer Suche nach Selbstwirksamkeit, Interessen und Beziehungsgestaltung. Deshalb sollten wir uns bewusst sein, wie bestimmte Handlungen, Äußerungen und Verhaltensweisen aufgenommen werden. Themen, die die Kinder diesbezüglich aktuell beschäftigen, greifen wir selbstverständlich auf und gehen offen auch mit ihren Fragen über Sexualität um.

Die Kinder der ersten und zweiten Klasse legen jetzt großen Wert darauf zu zeigen, wie clever, stark, „erwachsen“ sie sind und üben sich darin, ihre Kräfte zu messen. Die meisten Kinder sind bei Horteintritt unsicher, aber gleichzeitig enorm begeisterungsfähig. Dies resultiert aus der Transitionserfahrung - dem Übergang von der Kita zum Hort. Diese bringt eine Neuorientierung und Neuverteilung der Rollen innerhalb der Gruppe mit sich. Es beginnt eine Zeit, die von ständigen Veränderungen geprägt ist. So besteht eine hohe Fluktuation bei den Spielfreunden, die in diesem Alter noch häufig beiden Geschlechtern angehören. Streit und Freundschaft liegen dabei eng beieinander: Kinder, die sich morgens noch stritten, können bereits beim Mittagessen wieder beste Freunde sein. Charakteristisch für dieses Alter ist ein wenig offenkundiges Interesse an Sexualität. Bei vielen Mädchen besteht das Bedürfnis, in Kleingruppen untereinander über das erste Verliebtsein und andere intime Themen zu sprechen. Gleichaltrige Jungen interessiert eher der „Schockeffekt“ in der Öffentlichkeit. Sie provozieren mit sexualisierter Sprache oder Witzen, um Aufmerksamkeit zu erregen. Trotz der wenigen direkten Fragen zum Thema besteht ein unverhohlenes Interesse, intimes Verhalten von Jugendlichen und Erwachsenen zu beobachten.

In der dritten und vierten Klasse nimmt bei den Kindern das Interesse an Sexualität weiter zu. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechtlichkeit tritt aus dem Verborgenen in den Vordergrund. Erste romantische Beziehungen, die erste große Liebe und erste körperliche Annäherungsversuche gewinnen an Bedeutung. Dies bringt jedoch auch Eifersucht und Liebeskummer mit sich.

Die Kinder machen sich verstärkt Gedanken darüber, wie sie auf andere wirken und wie sie wahrgenommen werden. Sie setzen sich jetzt intensiv mit den Fragen auseinander: "Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich?". Diese stellen einen wichtigen Bestandteil in der Persönlichkeitsentwicklung dar und dienen der Herausbildung eines gesunden Selbstbewusstseins. In dieser Phase der Entwicklung wählen Kinder häufiger gleichgeschlechtliche Spielpartner und streben nach Kontinuität in ihren Beziehungen. Freundschaften sind weniger schnelllebig, Konflikte werden meist über einen längeren Zeitraum ausgetragen und können den Hortalltag stark beeinflussen. Durch die verschiedenen Medien wie Filme, Zeitschriften, Musik und das Internet kommen Kinder mit den verschiedensten Aspekten der Sexualität in Berührung. Häufig konsumieren sie dabei nicht altersgerechte Inhalte, deren Thematik sie noch überfordert. Gerade in dieser sensiblen Phase der Identitätsentwicklung und -bildung ist es uns, als Fachkraft, deshalb wichtig, die Kinder mit aufkommenden Fragen nicht allein zu lassen.

Wir geben ihnen das Gefühl, sich mit jedem Anliegen an uns wenden zu können. Derartige Themen sollten auch im Hortbereich kein Tabu darstellen, um den Kindern einen gesunden Umgang mit der eigenen und der Sexualität anderer zu ermöglichen.

Regeln bei körperbetonten Aktivitäten und Spielen:

- Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem und wie lange es spielen will
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh

- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Die Grenzen und die Intimität anderer Kinder werden respektiert

4.7 Kinderrechte und Regeln in der Kindertageseinrichtung

- 1) Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie man ist.
 - Wir wenden uns jedem Kind zu, egal ob es anders aussieht, anders spricht oder behindert ist
 - Wir akzeptieren ihre Meinung und drängen sie nicht in etwas hinein
 - Wir akzeptieren auch wenn sie nein sagen, weisen aber darauf hin, dass es Regeln gibt

- 2) Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.
 - Wir werden kein Kind zwingen etwas zu tun, was nicht seinem Entwicklungsstand entspricht, egal wie alt es ist
 - Jede/r Erzieher/in gibt den Kindern Zeit, sich mit Fragen, Dingen und Erscheinungen auseinanderzusetzen

- 3) Das Recht, zu forschen und zu experimentieren.
 - Im gesamten Tagesablauf machen wir den Kindern Angebote, um mit verschiedenen Materialien umgehen zu können
 - Wir lassen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse ausleben und helfen ihnen, diese zu verwirklichen

- 4) Das Recht, auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.
 - Wir fordern die Kinder auf, ihren Gruppenraum mitzugestalten und regen dabei ihre Phantasie für kindliche Bedürfnisse an

- 5) Das Recht, auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.
 - Wir lassen die Kinder an allem teilhaben und schließen sie nicht aus
 - Wir regen die Kinder an, sich gegenseitig zu helfen und friedlich miteinander umzugehen

4.8 Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII

Um einem Kind bestmögliche Lernerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, muss es sich emotional sicher fühlen können. Es benötigt die sichere Bindung an die Eltern und BezugserzieherInnen. Wir fühlen uns verpflichtet, diese Sicherheit zu geben. Das beinhaltet neben dem seelischen Wohl, auch das geistige und leibliche Wohl sicher zu stellen.

Seit dem 1. Oktober 2005 sind wir dem § 8a SGB VIII verpflichtet. Mitunter nehmen MitarbeiterInnen Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. Wir haben dann die Aufgabe, im Rahmen der

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und mit ihnen zu überlegen, was dem Kind fehlen **könnte** und wie dieses Bedürfnis gestillt werden **könnte**. So können Familien die erzieherischen Unterstützungsbedarf benötigen, Leistungen der Hilfe zur Erziehung (§§ 27 - 40 SGB VIII) **in Anspruch nehmen**. Als pädagogische Fachkräfte informieren und vermitteln wir Familien entsprechend, um diese Hilfe und Unterstützung **in Anspruch nehmen** zu können.

Nur für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns an das Jugendamt zur sofortigen Abwendung. Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben¹, hat die Kindertageseinrichtung die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

Wir weisen unsere Eltern darauf hin, dass wir uns an die Vorgaben des KiföG M-V entsprechend § 4 Kinderschutz gebunden fühlen. „Das Wohl der Kinder erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung oder anderer Gefährdungen des Kindeswohls nachzugehen. [...]“ Es ist für uns selbstverständlich, unser eigenes Wissen zum Thema Kindeswohl regelmäßig aufzufrischen und auch für das Thema im Rahmen von Elternabenden und -gesprächen etc. im Interesse der Kinder zu sensibilisieren.

5 Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1 Elternpartizipation

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Deshalb ist und die Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, sehr wichtig. Das Wohl des Kindes ist für alle Beteiligten vorrangig.

Elternarbeit und Elternpartizipation sind wichtige Aufgaben der Elternarbeit im Hort.

Die Eltern mit den Strukturen der Einrichtung vertraut machen, um ein wechselseitiges Handeln im Erziehungsprozess der Kinder zu bewirken.

Hort und Eltern können ihre Verantwortung gegenüber den Kindern nur gemeinsam durch vertrauensvolle Zusammenarbeit erfüllen.

Elternpartizipation betrifft nicht nur traditionelle Bereiche der Elternmitwirkung wie z.B. Hortfeste und Unterstützung bei Ausflügen, Elternpartizipation bedeutet auch die Mitwirkung an der Hortentwicklung. ErzieherInnen und Eltern stehen in einem aktiven Dialog, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen, um gemeinsam etwas für die Entwicklung der Kinder zu tun. Beide Seiten stellen sich gleichberechtigt gegenüber, um gemeinsame Ziele verfolgen zu können.

Bei der Elternarbeit geht es darum, Eltern mit ihren Kompetenzen wahrzunehmen.

Durch „Tür- und Angelgespräche“, Elterngespräche, Aushänge, Wandzeitungen und Elternbriefe werden die Eltern regelmäßig über das Hortleben informiert. Zu Beginn des neuen Schuljahres wählen die Eltern jeder Hortgruppe ein bzw. zwei Vertreter für den Hortelternrat. Der Elternrat des Hortes vertritt die Interessen der Eltern in der unmittelbaren Zusammenarbeit mit dem Team im Hort. Der Elternrat hat sich im Jahr 2016 eine Geschäftsordnung gegeben, um die Arbeit zu strukturieren und Entscheidungswege fest zu beschreiben. Der Elternrat besteht in der Regel aus 15 Eltern.

¹ Siehe dazu § 1626 BGB

und wird jährlich im Herbst in der Elternversammlung neu gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich, bis das Kind aus dem Hort ausgeschieden ist. Aus seiner Mitte wählt der Elternrat seinen Vorstand (Vorsitzende/r und StellvertreterIn). Diese vertreten die Interessen der Elternschaft/Kinder im Hort gegenüber dem Team und der AWO Ostvorpommern gGmbH, als Träger der Einrichtung.

Der Elternrat nimmt als Gremium sein Informationsrecht über die wesentlichen Angelegenheiten des Hortes (pädagogisches Konzept, Öffnungszeiten, Essensversorgung, Veranstaltungsplanung etc.) wahr. Die Zusammenarbeit zwischen Hort und Elternvertretung sollte im Interesse der Kinder kooperativ und konstruktiv gestaltet werden. Eltern haben die Möglichkeit, stellvertretend über den Elternrat, ihre Anliegen unmittelbar mit dem Hort bzw. der Leitung zu besprechen.

Für das Kind ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Hort wichtig, um sich an beiden Orten wohl und sicher zu fühlen.

Beratung von und mit Eltern:

- Gespräche, bevor ein Kind aufgenommen wird
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Gespräche auf Wunsch der Eltern
- Gespräche mit mehreren Eltern / Elternrat
- Hausbesuche auf Wunsch der Eltern
- Bedarfs- und Bedürfnislage der Eltern beachten
- Elternabende zu bestimmten Themen

Mitsprache der Eltern:

- Bei Festen und Feiern
- Bei Gemeinschaftsarbeiten
- Bei Spielnachmittagen
- Bei Elternsprechstunden

Mitarbeit und Hilfe durch die Eltern:

- Hilfe bei Ausflügen und traditionellen Festen, wie Weihnachten, Herbstfest, Fasching, Ostern usw.

5.2 Beschwerdemanagement

Die Qualität unserer Betreuung steht in unmittelbarem Zusammenhang zu den Erwartungen und Erfahrungen der Kinder und Eltern an uns. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu verbessern, sind wir auf Hinweise und Beschwerden jeglicher Art angewiesen. Im Team gilt deshalb als oberstes Gebot: Jede Meinung zählt!

Eltern und Kinder sind stets gebeten, sich vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden oder alternative Wege fürs Feedback zu nutzen.

Je nach Alter drücken Kinder ihre Unzufriedenheit unterschiedlich aus. Ihre Ausdrucksformen, ob in Form von Weinen, **dem sich Zurückziehen** oder auch einer Aggressionen gilt es ernst und wahrzunehmen. Dies ist ein erster Schritt im Umgang mit Beschwerden. Der Umgang mit Beschwerden ist Teil des Beteiligungsprozesses in unserer Einrichtung.

Methodisch planen wir diesen Bereich weiterzuentwickeln. Über die persönlichen Gespräche hinaus, möchten wir mit den Kindern Mittel und Wege benennen, die allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stehen sollen. Neben den Methoden, die den Eltern zur Verfügung stehen (siehe 7.2.1.), gilt es kindgerechte Instrumente zu benennen und den Kindern vertraut zu machen.

Die Möglichkeiten von Kommunikations- und Beschwerdewegen werden zur Vereinfachung bildlich vorgestellt:

- Brief
- Email
- Kummer- / Feedbackkasten



- Gespräch mit ErzieherIn oder Leitung
- Telefonisch

- Träger der Kita:
AWO Ostvorpommern gGmbH
- Elternrat
- Jugendamt LK V-G
SG Kindertagesstätten/
Tagespflege
Leipziger Allee 26
17389 Anklam

- Schriftlich per Kummer- / Feedbackkasten Dritte

Anliegen versuchen wir innerhalb von 2 bis 4 Wochen – je nach Dringlichkeit – zu bearbeiten.

6 Qualitätsmanagement

25

Mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach dem AWO-Tandem-Modell (gleichzeitige Erfüllung der Anforderungen der DIN EN ISO 9001 und der zutreffenden AWO-Normen) im Jahr 2015 unterstreichen und unterstützen wir unser Streben nach hoher Qualität und ständiger Verbesserung.

Ziele des QMS sind u.a.:

- das Bewusstsein für die Erfüllung der Kundenanforderungen und damit die Kundenorientierung in der Organisation zu steigern,
- die Qualität der Dienstleistungen weiterzuentwickeln,
- eine ständige Verbesserung durch das Erkennen und Beseitigen von (möglichen) Schwachstellen zu bewirken und
- die Arbeitsabläufe, Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Organisation eindeutig und einheitlich zu regeln.

Um diese Ziele entsprechend realisieren zu können, haben wir unser Qualitätsmanagement wie folgt organisiert:

Geschäftsführung

- vermittelt die Bedeutung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen sowie der Erfüllung der Kundenanforderungen mit dem Ziel der Kundenzufriedenheit
- legt die Qualitätspolitik und Qualitätsziele fest
- stellt die Verfügbarkeit der Ressourcen sicher
- führt die Managementbewertung durch und ist verantwortlich für die Einführung, Umsetzung und kontinuierliche Verbesserung des Managementsystems

- hat sicherzustellen, dass die für das Qualitätsmanagementsystem erforderlichen Prozesse eingeführt, verwirklicht und aufrechterhalten werden
- berichtet über die Leistung des Qualitätsmanagementsystems und jegliche Notwendigkeit für Verbesserungen
- stellt die Förderung der Kundenorientierung in der gesamten Organisation sicher

Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)

Der Qualitätsmanagementbeauftragte ist verantwortlich für die Planung, Einführung, Umsetzung, Kontrolle und Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems. Des Weiteren trägt er Verantwortung für:

- die Sicherstellung der QM-bezogenen Abläufe der Organisation
- die Sicherstellung der QM-relevanten Kommunikation und Information
- die Koordination der QM-Arbeitsgruppen
- die Erstellung und Entwicklung des Qualitätsmanagementhandbuches (QMH)
- die Überwachung und Sicherung der korrekten Lenkung der Dokumente und Aufzeichnungen sowie
- die Zusammenführung und Auswertung aller durch das Qualitätsmanagementsystem erzielten Ergebnisse

Qualitätsbeauftragte (QB)

Die Qualitätsbeauftragten übernehmen für ihre jeweiligen Bereiche die Koordination, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der QM-Arbeitsgruppen. Sie arbeiten eng mit dem Qualitätsmanagementbeauftragten zusammen und sind kooperativ für die Einführung, Umsetzung, Aufrechterhaltung und Kontrolle des QMS zuständig. Die Ergebnisse der QM-AGs werden durch die QB bzw. QMB auf Normenkonformität, auf fachliche Richtigkeit überprüft und freigegeben (siehe „Lenkung von Dokumenten und Aufzeichnungen“).

Qualitätsmanagement-Arbeitsgruppen (QM-AGs)

Die QM-AGs sind zuständig für die Umsetzung der Normenanforderungen auf Führungs- und Organisationsebene (Teil II „Führung und Organisation“) und auf Dienstleistungsebene (Teil III). Ziel der QM-AGs ist die Erfüllung der Anforderungen durch eine einheitliche Regelung der Prozesse aller Einrichtungen, die diesem Bereich angehören. Die QM-AGs sind weiterhin dafür zuständig, Anregungen und Kritiken bzgl. des QMS seitens der Mitarbeiter aufzunehmen und an die QM AG FuO weiterzuleiten. In jeder Einrichtung übernehmen 1 – 2 Mitarbeiter diese Aufgabe als sogenannte Multiplikatoren.

Qualitätsmanagementhandbuch (QMH)

Das Qualitätsmanagementhandbuch enthält das Leitbild, die Qualitätspolitik, die Qualitätsziele und die geltenden Verfahren der Organisation in ihrer Gesamtheit als auch für die einzelnen Dienstleistungsbereiche. Das Qualitätsmanagementhandbuch ist in drei Teile gegliedert:

- Teil I Wegweiser (Inhaltsverzeichnis, Benutzung, Geltungsbereich)
- Teil II Führung und Organisation (Unternehmensgrundsätze, übergreifende Regelungen usw.)
- Teil III Dienstleistungsbereich (Hauptgeschäftsprozesse)

Zum QMH zählen ebenfalls mitgeltende Unterlagen wie Checklisten, Formulare usw. Das Qualitätsmanagementhandbuch ist in dem Dokumentenmanagementsystem „roXtra“ hinterlegt. Die QMB gewährleistet die ständige Aktualität des QMH sowie die Information der Einrichtungsleiter über neue Dokumente. Die Einrichtungsleiter sind dafür zuständig, die

Mitarbeiter in neue und aktualisierte Dokumente einzuweisen und ihnen zu jeder Zeit Zugriff zum QMH zu gewähren sowie, im Falle eines ausgedruckten QMH, dessen ständige Aktualität zu gewährleisten.

7 Kontakte der Einrichtung nach außen

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

Neben dem Internet-Auftritt der AWO Kinder- und Jugenddienste gGmbH (www.awo-nbovp.de) bieten wir Eltern und Interessierten die Möglichkeit, sich in Aushängen in unserem Schaukasten und persönliche Gespräche über aktuelle Geschehnisse, Aktivitäten und Termine zu informieren.

Unsere Konzeption ist für alle Eltern und Interessierten stets einsehbar.

In regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen freuen wir uns, unsere Einrichtung präsentieren zu können. Große Unterstützung erfahren wir dabei durch die aktive Beteiligung des Elternrates.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit findet statt in Form von:

- Bereitstellen verschiedenster Informationen zum Thema Kind / Familie
- Elternbriefe und Fotos zur Verdeutlichung unserer pädagogischen Arbeit
- Bereitstellen von Informationen aus dem Stadtteil
- Besuchen verschiedener kultureller Bereiche und Arbeitswelten
- Festen und Feiern

Um zusätzlich eine optimale Förderung des einzelnen Kindes zu erreichen, unterstützen und fördern wir die Vernetzung und einen intensiven gegenseitigen Austausch unterschiedlichster Stellen.

Unsere Einrichtung arbeitet u.a. mit folgenden Institutionen zusammen:

- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte, Ämter und Krankenhäuser
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- Logopäden, Ergotherapeuten, Krankengymnasten und weitere Therapeuten
- andere Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen und weiterführende Schulen
- Fachschulen der Sozialpädagogik und Hochschulen
- ortsansässige Vereine und Verbände
- Jugendpsychiatrischer Dienst

7.2 Interkulturelle Öffnung

Die Integration von zugewanderten Menschen ist für die AWO seit vielen Jahren ein verbandliches und zugleich gesellschaftliches Anliegen. Interkulturelle Öffnung heißt für uns, die Zugewanderten mit unterschiedlichen Ressourcen, Fähigkeiten und Bedürfnissen, unabhängig von ihrer Herkunft Zugang zu allen Angeboten und Diensten zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht dabei immer das Wohl der Kinder. Soziale, kulturelle, religiöse und familiäre Hintergründe werden stets beachtet.

Stand: 07.2023